Vorwort.

Zunächst den Bewohnern unserer Heimat, des neu aufblühenden Rheinlandes, übergeben wir hiermit den ersten Versuch einer Geschichte der Churfürsten von Köln im 17ten und 18ten Jahrhunderte, dem allgemeinen Zwecke dieses Werkes gemäß mit besonderer Berücksichtigung der von denselben hinterlassenen zahlreichen Schlösser und sonstigen Baudenkmale.

Wir dürfen hoffen, daß man gerne das Andenken dieser Fürsten erneuert sehn werde, welche sich um die bessere Einrichtung des Kirchenwesens, Handhabung der Provinzialverfassungen, so wie um Künste und Wissenschaften so wesentliche Verdienste erworben haben; von denen ein Clemens August und Maximilian Franz mit verdientem Ruhme in der Erinnerung der gegenwärtigen ältern Generation noch fortleben. Der erstgenannte erlangte durch eine wohlgeordnete Kriegsmacht von 12000 Mann eine Wichtigkeit für das europäische Staatensystem, wie sie vor und nach ihm kein Churfürst von Köln behauptet.

Oesterreich, Frankreich, England und Holland suchten vorzüglich die Freundschaft dieses Churfürsten. Churfürst Karl Albrecht verdankte ihm zum Theil die Kaiserkrone und groß waren die Opfer, die Clemens August brachte, um sie seinem Hause zu erhalten. Er beschloß die Reihe der Prinzen aus dem Hause Baiern, welche von 1583 bis 1761, also 178 Jahre hindurch über das Erzstift Köln mit Ruhm geherrscht, dasselbe mehrmals vom Untergange errettet und bleibende Spuren ihres wohlthätigen Daseins hinterlassen haben.

Die bisherigen Geschichtswerke geben nur die allgemeinsten Umrisse von dem Leben dieser Fürsten. Desto größern Fleiß haben wir auf Aufsuchung und Benutzung von ungedruckten Urkunden, von Gelegenheitsschriften und Deductionen verwandt, zumal diese bei Buchdruckern häufig erschienen sind, die mit dem deutschen Buchhandel in gar keiner Geschäftsberührung standen, so daß viele dieser Abhandlungen, die höchst wichtig für die rheinische Provinzial-Geschichte sind, nur in die Hände Weniger gekommen sind und sich daher jetzt selten gemacht haben. Ein Verdienst erwerben sich demnach alle diejenigen Büchersammler, welche diesem anscheinend unbedeutenden Litteratur-Gegenstande die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Den größern Theil dieser Quellen besitzen wir selbst; doch mußten wir bei deren Benutzung uns des engen Raumes wegen beschränken. Jene, welche die religiösen Konflikte zwischen Churfürst Joseph Clemens von Köln

und einem benachbarten protestantischen Staate betreffen, eignen sich dermalen zur öffentlichen Mittheilung nicht.

In unserer Zeit, wo der historische Sinn immer erfreulicher sich regt, möge man auch der vorliegenden Darstellung ihren anspruchslosen Platz nicht versagen und das Geleistete gegen das, was noch zu wünschen bleibt, nicht übersehn. Aus vielen zerstreuten Bausteinen mußten wir das Werk aufführen; fehlten uns manche und gelang der Ausbau nicht überall, so nehmen wir dafür die geneigte Nachsicht des Lesers in Anspruch. Alles Gegebene ist authentisch und zuverlässig!

Köln, im Juni 1842.

Der Verfasser.